

Leistungssensible Suchttherapie

Rückfallprävention und Entstigmatisierung



Ursprüngliche Überlegung

Inadäquate Haltungen der PatientInnen gegenüber der Suchterkrankung

Inadäquate Erwartungen der Betroffenen und der nahestehenden Personen.

=> Was wäre eine adäquate hilfreiche Haltung gegenüber der Suchterkrankung?

Memorandum: Das Stigma von Suchterkrankungen verstehen und überwinden (DGS, 2016)

Es sollten Interventionen bei Menschen mit Suchtkrankheiten gefördert werden, die den Umgang mit dem Stigma verbessern und Selbststigmatisierung verringern.

Angehörige von Suchtkranken sind einerseits Stigma-Opfer, andererseits können sie selber eine Quelle von Stigmatisierung sein, gleichzeitig sind sie oft stark belastet. Interventionen bei Angehörigen, die einen stigmafreien, lösungsorientierten Umgang mit Suchtproblemen fördern, sollten entwickelt und evaluiert werden.

Wer soll bezahlen: Betroffene oder die Krankenkasse?

Jeder Zweite: Abhängigkeit von Drogen

Fast jeder Zweite: Ärztlich verordnete
Heroinabgabe

Jeder Vierte: Schäden durch Alkohol

Quelle: gfs.bern, Gesundheitsmonitor 2018, (N=1200)

Analogie: vom Cowboy und dem Indianer



Analogie: Gummiband



Stigmatisierungsprozess

(Link & Phelan, 2001)

1. Wahrnehmung einer Normabweichung
2. Negative Attribuierung der Abweichung
3. Ab-und Ausgrenzung des Stigmaträgers
4. Neg. Merkmale lassen Rechtfertigung von Diskriminierung zu
5. Statusverlust, neg. Auswirkungen durch strukturelle Diskriminierung

Neurobiologie

Automatisierung, Gewohnheitsbildung

durch „tausendfache“ Wiederholung; Lernprozesse

Suchtgedächtnis:

Sucht kann nicht vergessen/verlernt werden, Chronifizierung

Belohnungssystem:

Dopamin – Bedeutung/Wichtigkeit des Suchtmittels

Erhöhter Anreizwert des Suchtmittels:

„Pathologische Wollen“ (u.a. Berridge & Robinson, 2016)

Schlussfolgerung:

Gleichheitserwartung ist inadäquat

Unterschiedliches Abstinenz erleben führt ansonsten zu Stigmatisierung und Beschämung

Abstinenz = Leistung

Abstinenz $\neq$ Selbstverständlichkeit

Angehörige erbringen dauerhafte Leistungen bei der Begleitung von betroffenen Suchtkranken

Adäquat: Gegenseitige Würdigung!

Leistungssensible Suchttherapie

- Abstinenz als täglich zu erbringende Leistung verstehen
- Betroffene und nahestehende Personen sind Leistungserbringer im Umgang mit einer chronischen Erkrankung
- Stolz als adäquates Gefühl bei erfolgreicher Leistung

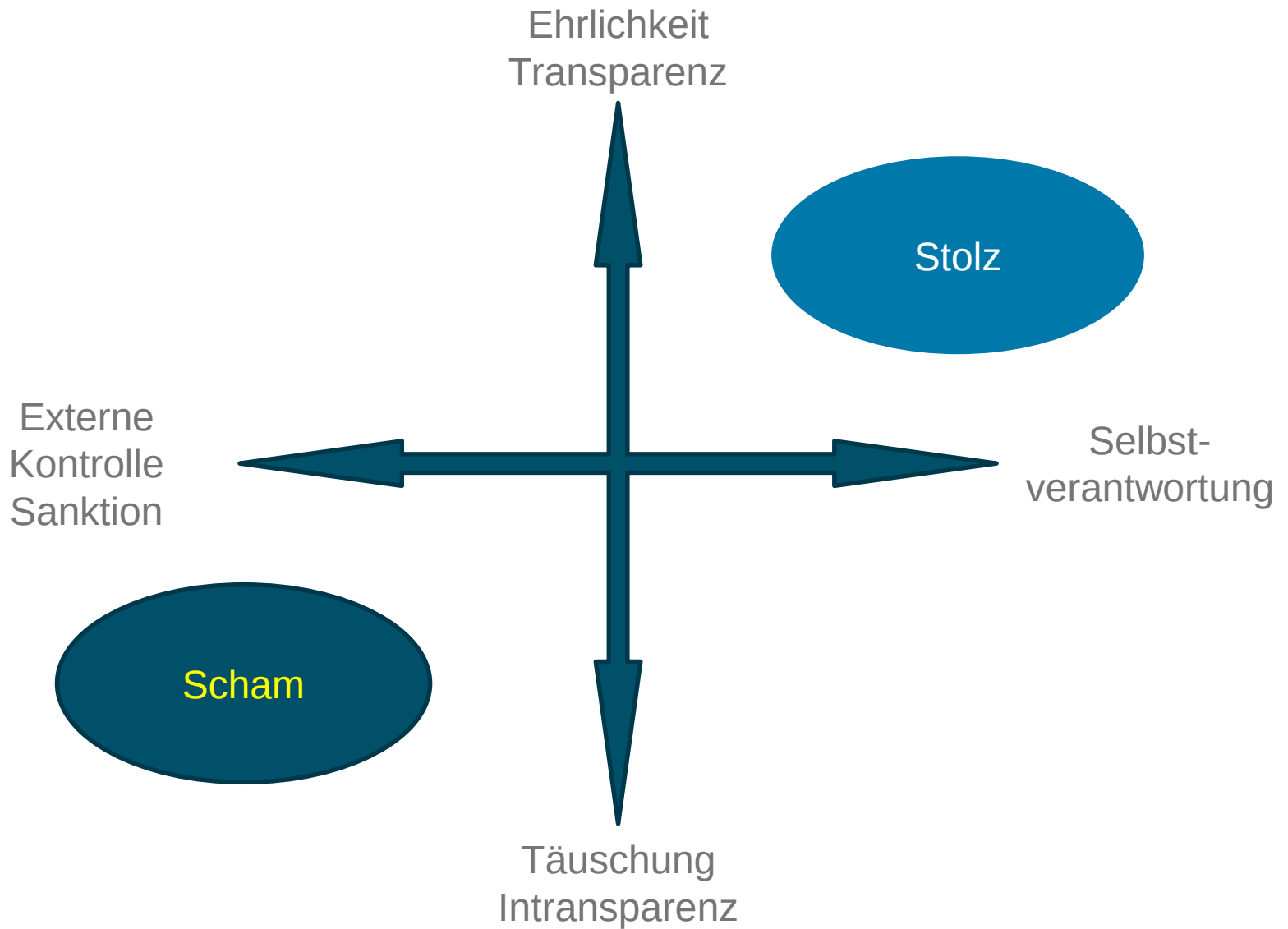
Stigma-Management

Ziel: Wunsch, ein vollwertiger Interaktionspartner zu bleiben:

- Verleugnung/Intransparenz
- Sozialer Rückzug
- Selektive Kommunikation

⇒ Gefahr erneuter Stigmatisierung

⇒ Stress



Das Erklärungsmodell

Das Erwachsenen-Ich kontrolliert und begrenzt das Süchtige-Ich, wendet sich dem Kind-Ich zu und kümmert sich um dessen Bedürfnisse.

Erwachsenen-Ich

Kann als Bewältigungsmodus verstanden werden. Das Süchtige-Ich bietet dem bedürftigen Ich den Suchtmittelkonsum als scheinbare Lösung für die aktuellen Probleme an.

Süchtiges-Ich

Selbstmitgefühl-Ich

Würdigung der Abstinenzleistung, Akzeptanz von Frustration und Überforderung, Emotionstoleranz

Innere Achtsamkeit
und Kommunikation

Bedürftiges Kind-Ich

Mögliche Bedürfnisse: Sicherheit, Kontrolle, Selbstwertsteigerung, Lustgewinn, Spass, Trost, Ruhe, Gerechtigkeit.

© Fleckenstein | Heer | Lüddeckens | 2014

Leistungssensible Suchttherapie:

(Fleckenstein & Heer; 2013)

Gruppentherapeutische Intervention

Modularisierter Aufbau

Drei Sitzungen à 90 Minuten

Einbezug nahestehender Personen in der letzten Sitzung

Tägliche Kurzinterventionen

LST- Manual

1. Modul: Haltung
2. Modul: Ehrlichkeit
3. Modul: Einbezug der Angehörigen
4. Modul: Selbstmitgefühl

Dazwischen: Kurzinterventionen

Scham

Zu viel Scham (Stephan Marks, 2016)



Funktion Scham

- Beschützer innerer Grenzen
- Heftigkeit der Emotion notwendig, um wichtige Lernprozesse sicher zu stellen

„Herdplatte“

- Zeigt Gefahr d. sozialen Ausschluss an!

Schamabwehr

Symptombildung (Glückspiel)

Gewalt

Projektion (der andere ist der Schwächling)

Überkompensation (Fremdwörter benutzen)

Arroganz

Verleugnung

Frustrierte Bedürfnisse



Anerkennung

Zugehörigkeit

Frustrierte Bedürfnisse



Authentischer Stolz

- Leistungsbereitschaft
- Prosoziales Engagement
- Selbstwertschätzung u. Selbstkontrolle
- Zielstrebigkeit
- Neg. Korrelation mit Depression, Angst, Aggression

Studie II

Fleckenstein, Heer, DiPietrantonio, Lüddeckens

Wirksamkeitsüberprüfung der LST in der
Entwöhnungsbehandlung mit grösserer Stichprobe

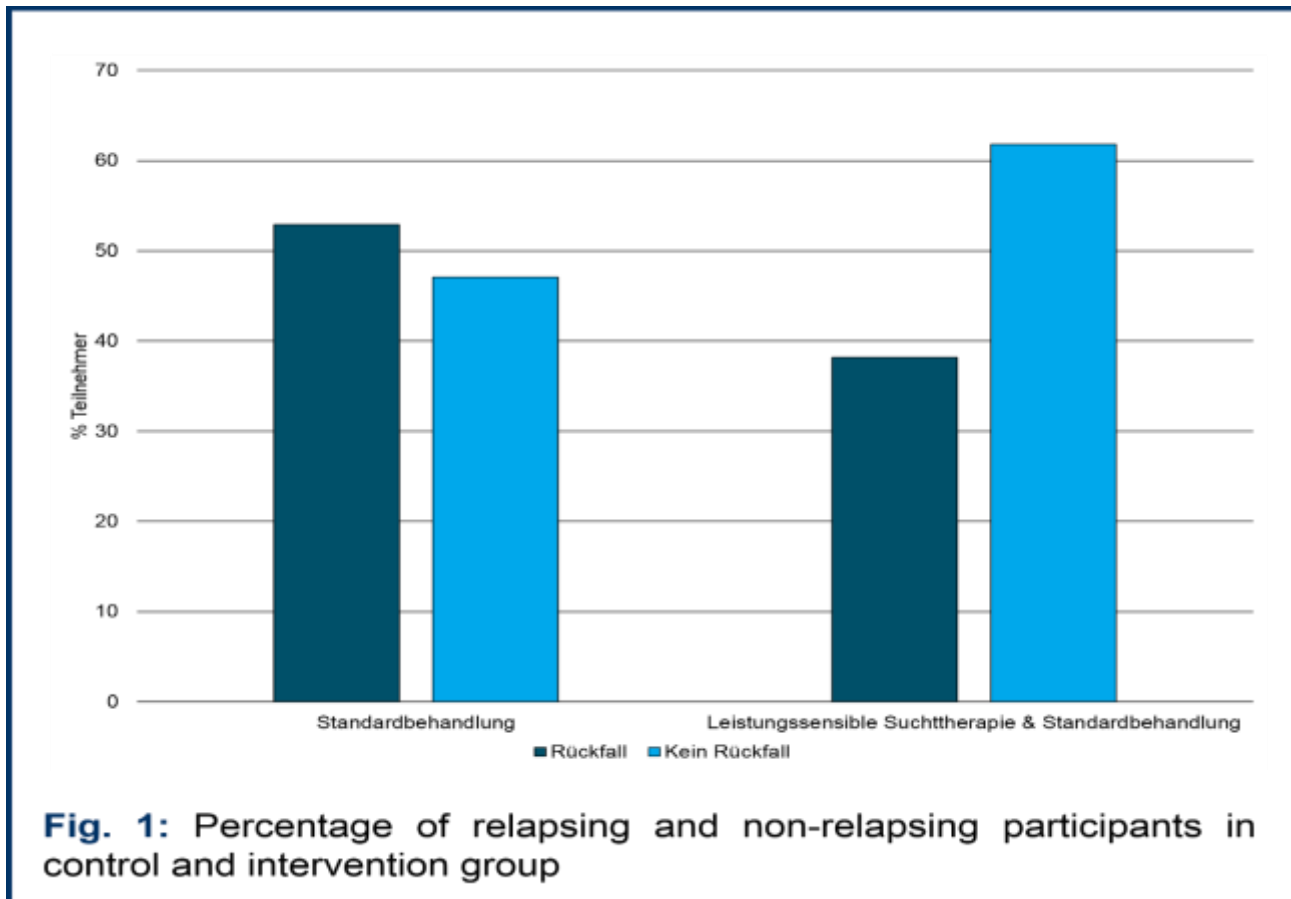
Gewinnung katamnestischer Daten zur
Rückfallhäufigkeit

Genaueres Studiendesign: RCT

Erhebung der Patientenzufriedenheit

Erhebung der Zufriedenheit der nahestehenden
Personen

Ergebnisse



Ergebnisse

Rückfälle

In LST-Gruppe ($MW=0.67$) weniger Rückfälle als in TAU (1.03)

Fragebogen

Verbesserung der Emotionstoleranz von Ein- zu Austritt in LST tendenziell stärker als in TAU

Ergebnisse

Zufriedenheit mit Angehörigensitzung-Patienten (N = 47)

Skala -2 (völlig unzutreffend) bis 2 (völlig zutreffend)

Werte rangieren zwischen 1.12 und 1.87

Zufriedenheit mit Angehörigensitzung-Angehörige (N = 82)

Werte rangieren zwischen 1.21 und 1.72

3-Monats-Katamnese

Interventionsgruppe:

- Signifikant weniger Konsumtage
- Signifikant häufigere Kommunikation mit Angehörigen nach Rückfällen

Selbstmitgefühl



Fähigkeit, sich selbst im Falle von Widrigkeiten, Schmerz und Scheitern, liebevoll, verständnisvoll und nicht verurteilend und kritisierend zu begegnen.

- Selbstfreundlichkeit
- Verbindende Humanität
- Achtsamkeit

Selbstmitgefühl (Tanner 2020)

Definition nach Gilbert:

Selbstmitgefühl ist die Sensibilität und das „Sich-Berühren-Lassen“ von eigenem Leid, verbunden mit dem tiefen und starken Wunsch, das Bestmögliche zu tun, um dieses Leid zu lindern und künftig zu verhindern.

Zusammenfassung

Die Leistungssensible Suchttherapie verstärkt tendenziell die Ausbildung emotionaler Kompetenzen und führt zu signifikant weniger Rückfällen! Sie verbessert die Kommunikation mit Angehörigen und unterstützt die frühe Beendigung von Konsumereignissen.

**DIE HALTUNG IST EINE KLEINE SACHE, DIE
EINEN GROSSEN UNTERSCHIED MACHT.**



Persönliche PDF-Datei für
Martin Fleckenstein, Marlis Heer, Susanne Leiberg,
Jenny Gex-Fabry, Thomas Lüddeckens

Mit den besten Grüßen vom Georg Thieme Verlag

www.thieme.de

Leistungssensible Suchttherapie: Vorstellung und Wirksamkeitsprüfung einer neuen Kurzintervention

DOI 10.1055/a-0579-3889
Suchttherapie

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kollegen und zur Verwendung auf der privaten Homepage des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen.

Verlag und Copyright:
© 2018 by
Georg Thieme Verlag KG
Rüdigerstraße 14
70469 Stuttgart
ISSN 1439-9903

Nachdruck nur
mit Genehmigung
des Verlags

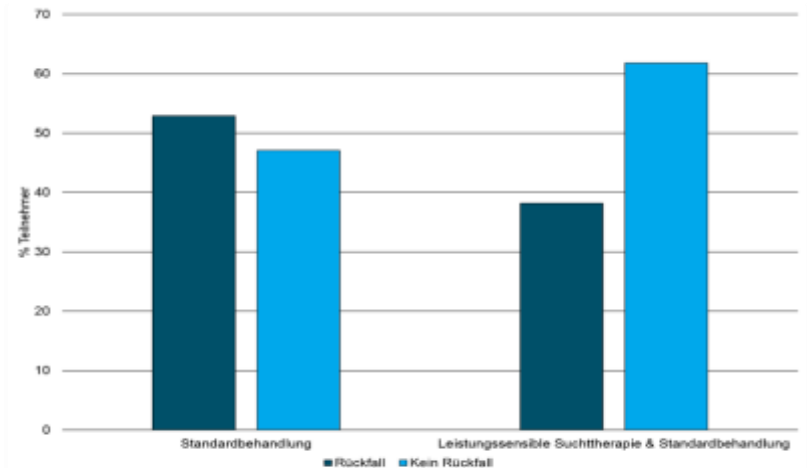


Fig. 1: Percentage of relapsing and non-relapsing participants in control and intervention group

Rückfälle

In LST-Gruppe (MW=0.67) weniger Rückfälle als in TAU (1.03)

Mit Stolz aus der Abhängigkeit

Fleckenstein ■ Fleckenstein-Heer ■ Leiberg ■ Breit ■ Lüddeckens

Mit Stolz aus der Abhängigkeit

Leistungssensible Suchttherapie
nach Fleckenstein und Fleckenstein-Heer



Schattauer

Buch zur Leistungssensiblen Suchttherapie

- inkl. Manual
- Theoretischer Hintergrund

Fortbildungen LST

LST- Fortbildung:

- Insg. 2 Fortbildungstage
- Inhouse-Schulungen nach Absprache möglich! Bitte wenden Sie sich an:

SIFAP (Schweizer Insitut f. Angewandte Psychotherapie)

<http://www.sifap.ch/>

Flugzeuganalogie



Diskussion